

Blues mit Tiroler Note

Oberländer „Saltbrennt“ begeistert tirolweit

Was als Duo „Roots Blues“ bei einer Blues Session begonnen hatte, sollte wenige Monate später zu einem Bandprojekt werden, das tirolweit bekannt wird. „Saltbrennt“ setzt auf den persönlichen Touch in der Bluesmusik, wobei die Wurzeln immer gehört werden sollen. Diese Einzigartigkeit möchte sich die Band beibehalten.

Bei einer Blues Session 2015 haben sich der Gitarrist Christoph Kuntner aus Landeck und der Mundharmonika-Spieler Christian Deimbacher aus Imsterberg kennengelernt. Die Begeisterung für die Bluesmusik verband die beiden. Seither musizieren sie gemeinsam als „roots-blues duo“. „Wir haben überall gespielt, wo es uns möglich war. Von Auftritten in Kurhäusern bis hin zu Auftritten im kleinen Rahmen, haben wir alles angenommen.“ Diese unzäh-

ligen Gigs sorgten dafür, dass das Duo innerhalb kürzester Zeit im Tiroler Oberland bekannt wurde.

Duo wird zum Quartett

Kurz darauf erhielten sie eine Anfrage für das Tschirgart-Jazzfestival 2016 in Imst. „Wir haben als Vorband für die Blueslegende „TAJ Mahal“ gespielt. Das war schon eine große Ehre, immerhin spielte „TAJ Mahal“ bereits in Woodstock.“ Um der großen Bühne gerecht zu werden, sollte ein Bassist dem Klang des Duos mehr Intensität verleihen. Fabian Möltner aus Zams machte das Duo zum Trio. Beim Festival in Imst konnten sie derart überzeugen, dass sie Side-Act-Auftritte beim New Orleans Festival 2016 in Innsbruck angeboten bekamen. 2017 erweiterte sich das Trio zum Blues-Quartett – der Drummer Jakob Köhle aus Telfs sorgt für den richtigen Groove.



Das Blues-Quartett freut sich auf den Auftritt beim New Orleans Festival.

Was die vier Musiker verbindet ist die Begeisterung für die Bluesmusik. „Weil es beim Blues viel um Improvisation geht, ist Kommunikation während des Spielens besonders wichtig. Dafür braucht es ein Verständnis füreinander und

für diese Art von Musik.“ Christoph Kuntner hat seine Liebe zum Blues zum einen Teil von seinem Papa übernommen, der selbst viel in diese Richtung musiziert. Außerdem ist er ein großer Ray Charles Fan. Seit er dessen Lieder

gehört hat, hat ihn der Blues nie mehr losgelassen. Christian Deimbacher studierte ursprünglich Tuba und ließ sich später von der Mundharmonika finden. Der Blues wird für ihn nie langweilig, weil mit jedem Lied eine eigene, persönliche Geschichte erzählt wird. Jakob Köhle findet, dass jeder ein Bluesfan ist, auch wenn man das selbst oft noch nicht weiß. Denn Bluselemente stecken in jeder Art von Musik. Fabian Möltner ist zwar eher ein Groove-Fan, ist aber soundtechnisch für alles offen und ein Universaltalent in allen Genres. Er hat sich auf die Bluesmusik eingelassen und so auch zum Blues gefunden.

Ursprüngliches mit Tiroler Note

Bei der Namensfindung für ihre Band, war es den Vieren wichtig, ihre Intentionen auszudrücken. „Mit unserer Musik wollen wir die Wurzeln, die Essenz, des Blues erkennbar lassen und mit unserem persönlichen Stil, dem gewissen Tiroler Etwas, vermischen. Beim Schnapsbrennen ist es ähnlich,

auch da spielt die Essenz, das Destillat eine große Rolle und alles was sonst noch dazu kommt, verleiht ihm seinen Charakter. „Saltbrennt“ heißt „selbstgebrannt“ im guten Oberländer Dialekt und betont die Einzigartigkeit und Originalität der Musik der Band.

Verheißungsvolle Talente

Die Vier waren selbst überrascht davon, wie schnell sie sich mit ihrem Stil einen Namen in Tirol machen konnten. „Heuer wurden wir für die Hauptbühne beim New Orleans Festival gebucht. Am 21. Juli zeigen wir unser Können am Landhausplatz in Innsbruck.“

Und auch sonst ist noch allerhand geplant: „Wir möchten europaweit in der Blues-Gemeinschaft Fuß fassen. Auf internationalen Festivals Auftritte zu bekommen, wäre unser Traum.“ Den Bandmitgliedern ist bewusst, dass das viel Arbeit bedeutet, daher bleibt neben Studium und Beruf wenig Zeit für andere Hobbys. „Im Grunde leben wir für die Musik und investieren dafür fast unsere gesamte Freizeit.“ (rok)